

Zürich, 5. Juli 2003

KR-Nr. 213/2003

**A N F R A G E** von Dr. Christoph Holenstein (CVP, Zürich)

betreffend Bestrahlungstherapie für Krebspatienten

---

Vergangene Woche wurde bekannt, dass Krebspatientinnen und -patienten im Kanton Zürich nach der Operation zum Teil längere Wartezeiten - zur Zeit ungefähr zwei Monate - für eine Bestrahlungstherapie zu gewärtigen haben. Zudem sind die Wartezeiten an den drei grossen Zürcher Spitälern Universitätsspital Zürich, Kantonsspital Winterthur sowie Stadtspital Triemli, welche genannte Therapieform anbieten, unterschiedlich lange (vgl. „NZZ“ vom 1. Juli 2003). Bei solchen Bestrahlungstherapien spielt bekanntlich der Faktor Zeit eine wichtige Rolle. Je früher mit der Therapie begonnen werden kann, desto grösser sind die Heilungschancen.

Dazu bitte ich den Regierungsrat um folgende Auskünfte:

1. Wie kann sichergestellt werden, dass die Wartezeit für Bestrahlungstherapien im ganzen Kantonsgebiet für alle betroffenen Patienten etwa gleich lange dauert?
2. Könnte eine (verbesserte) interkantonale Zusammenarbeit im Bereich Bestrahlungstherapie die Wartezeiten ausgleichen? Gibt es andere sinnvolle und kostengünstige Massnahmen?
3. Wie stellt sich die Regierung zum privaten Strahlentherapie-Projekt der Privatklinik Hirslanden (vgl. „NZZ“ vom 5. Juli 2003)?
4. Wie kann verhindert werden, dass sich im Bereich der Bestrahlungstherapie die Zweiklassenmedizin durchsetzt?

213/2003